



2. Meldung der Parlamentskorrespondenz beim Jugendparlament 2023

Regierung schlägt digitale Geräte statt Schulbüchern vor

Ausschuss diskutiert über Gesetzesvorschlag

Wien (PK) – Die Regierung hat vorgeschlagen, dass ab der 5. Schulstufe die Schulbücher mit digitalen Geräten ersetzt werden. Die Neuerung soll mit Beginn des Schuljahres 2023/24 in Kraft treten und in ganz Österreich gelten. Die Schüler:innen sollen künftig keine physischen Schulbücher und Arbeitsblätter mehr bekommen.

Der Ausschuss des Jugendparlaments hat sich heute mit der Gesetzesänderung befasst.

Umstieg auf digitale Unterrichtsmittel

Vorgeschlagen wurden Änderungen des Schulunterrichtsgesetzes (SchUG). Alle Unterrichtsmittel, die zuvor in gedruckter Form zur Verfügung standen, sollen in Zukunft digital verwendet werden.

Durch die Gesetzesänderung sollen die Schüler:innen eine bessere technische Kompetenz und Medienkompetenz erhalten. Durch die Einführung von digitalen Unterrichtsmitteln müssen Schüler:innen außerdem keine schweren Schulbücher mehr schleppen, wird in den Erläuterungen zum Gesetz angeführt.

Debatte im Ausschuss

Im Ausschuss waren die meisten Abgeordneten dem Gesetz gegenüber positiv gestimmt.

Der Klub Violett war der Meinung, dass es Fächer gibt, wo man digitale Geräte gut einsetzen könnte. Man kann sie auch für die Recherche verwenden, sagte eine Vertreterin des Klubs. Jedoch könnten digitale Medien für Ablenkung in der Schule sorgen. Eine weitere Vertreterin des Klubs Violett fügte hinzu, dass Gegenstände wie Zirkel oder Geodreieck digital nicht zur Verfügung stehen würden. Das könnte ein Nachteil für zukünftige Wissenschaftler:innen oder Architekt:innen sein.

Der Klub Weiß fand das Gesetz positiv, weil Tablets, die damit zur Verfügung stehen würden, in allen Fächern einsetzbar und kompakt wären. Man müsste aber noch über

die Finanzierung, die Erneuerung und den Ersatz von Geräten sprechen. Ein Vertreter des Klubs Weiß sagte, dass digitale Unterrichtsmittel den Holzverbrauch mindern könnten. Bereits gedruckte Bücher könnten seiner Meinung nach als Brennmaterial verwendet werden, damit sie nicht im Müll landen.

Die Vertreter:innen des Klubs Orange waren im Allgemeinen ebenfalls dafür, dass es digitale Geräte an Schulen gibt. Dennoch sollten auch die klassischen Schulbücher erhalten bleiben. Die Orangen finden das ständige Nutzen von Bildschirmgeräten schlecht für die Augen. Außerdem ist es ihrer Meinung nach zu früh, in der fünften Schulstufe die digitalen Geräte einzuführen. Positiv fand ein Vertreter, dass die Schüler:innen besser auf das spätere Leben vorbereitet sind, wenn sie in der Schule mit digitalen Medien arbeiten. Der Klub Orange war ebenso wie der Klub Weiß der Meinung, dass elektronische Geräte besser für die Umwelt wären.

Im Gegensatz zu den anderen Klubs war der Klub Gelb eher kritisch eingestellt. Eine Vertreterin erläuterte, dass es Materialien und Gegenstände gibt, die digital nicht darstellbar sind. Als Beispiel nannte sie Leder, das sie in der Modeschule verwendet. Sie fügte hinzu, dass es vom Schulfach abhängig sein sollte, wo digitale Mittel eingesetzt werden.

Abschließend erklärte der Jurist Christoph Konrath von der Parlamentsdirektion, dass mit dem Gesetzesvorschlag nicht alle Materialien digitalisiert werden sollen, sondern nur Schulbücher, Arbeitsblätter und Lesestoff.

Ausschussvorsitzende Julia Kopecky unterbrach zum Schluss die Sitzung. (Schluss)
ram/mir/kar